

weggelassen werden sollen, darüber kann erst nach einem genaueren Studium derselben entschieden werden.

Die den Verbindungen beigefügten Namen sind zwar keineswegs tadellos, doch aber kürzer und gewiss bezeichnender, als die bisher üblichen, sie mögen daher, als Versuch, Entschuldigung finden.

Ferner zeigte Herr Professor Schrötter zwei von dem Mechaniker Kusche in Wien ausgeführte Wagen vor, nämlich eine Tarawage von trefflicher Arbeit und zweckmässiger Einrichtung, welche, ungeachtet des sehr mässigen Preises von 34 fl. C. M., bei einer Belastung von Einem Pfund auf jeder Schale, fünf Milligramme noch deutlich anzeigt; dann eine feine Wage für Chemiker, mit mehreren auf Bequemlichkeit und Mannigfaltigkeit des Gebrauches berechneten Einrichtungen, welche, bei einer Belastung von 100 Grammen auf jeder Schale, zwei Zehntel Milligramme noch deutlich ausschlägt. Der Herr Professor hält diesen Mechaniker des Fleisses, der Genauigkeit und der Einsicht wegen, die sich in seinen Arbeiten kund gibt, für würdig, die Aufmerksamkeit der Classe auf ihn zu lenken und dadurch zu seinem weiteren Fortkommen beizutragen.

Herr Bergrath Haidinger folgte mit nachstehender Mittheilung:

Ueber eine nach Gypskrystallen gebildete Pseudomorphose von Brauneisenstein.

Herrn Professor Tunner in Vordenberg verdanke ich die lehrreiche Stufe, auf welche sich die gegenwärtige Mittheilung bezieht. Ein Vorkommen dieser Art ist bisher noch nicht beschrieben worden, selbst nicht in den so reichen Sammelwerken von Blum ¹⁾ und Landgrebe ²⁾. Es ist vorzüglich darum auch der Beachtung werth, weil es die Beziehungen

¹⁾ Die Pseudomorphosen des Mineralreichs und Nachtrag zu den Ps. d. M.

²⁾ Die Pseudomorphosen im Mineralreiche u. s. w.